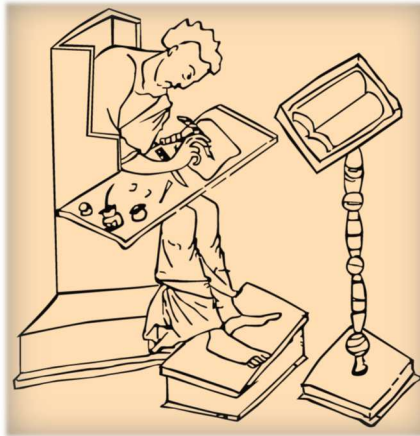


zeichen setzen ·IV··

*Studententagung
des Germanistischen Seminars
am Eötvös-József-Collegium*



Programm

5. Juni 2026 (Freitag), 9.45–17.30 Uhr
ELTE EC, Paepcke-Bibliothek / UG Raum 019
1118 Budapest, Ménesi út 11–13

9.45–10.10 Eröffnung, Buchpräsentation » Paepcke-Bibl.

zeichen setzen II–III. Aus einer Werkstatt mit Freiräumen. Ein Sammelband mit Beiträgen der Studententagungen des Germanistischen Seminars vom 26. Juni 2022 und 8. Juni 2024. Herausgegeben von Balázs Sára und Franciska van Waarden. Budapest: Eötvös-József-Collegium 2026.

Den Band präsentiert Seminarleiter Balázs Sára

10.10–10.50 Plenarvortrag » Paepcke-Bibl.

Dr. Eszter Kukorelli: *Digitale Kommunikationsformen auf dem Trampelpfad. Einige thematische Schwerpunkte des medienbedingten Sprachwandels*

Die digitale Kommunikation prägt unseren Alltag und steht daher seit einiger Zeit im Mittelpunkt linguistischen Interesses. Dabei wird das Augenmerk vor allem auf die Analyse der charakteristischen sprachlichen Besonderheiten digitaler Kommunikationsformen gerichtet, deren Analyse nicht nur Anlässe zur Reflexion über sprachliche Normen gibt, sondern auch eine geeignete Basis zur Vermittlung von Sprachwandelprozessen bietet. Der Beitrag stellt dar, wie das Phänomen „Sprachwandel“ auf den unterschiedlichen sprachlichen Ebenen digitaler Kommunikationsformen in der Auslandsgermanistik thematisiert und untersucht werden kann, und vereinigt dabei linguistische Aspekte zum Teil mit didaktischen Gesichtspunkten.

10.50–11.10 *Kaffeepause*

11.10–12.30 Sprachwissenschaft *Sprachen, Landschaften, Sprachlandschaften*

Vorsitz: Dr. Eszter Kukorelli » Paepcke-Bibl.

11.10–11.30 **Hanga Viola Kozsik (ELTE EC): *Formales Subjekt im Norwegischen, Deutschen und Niederländischen. Eine kontrastive Analyse***

Im Mittelpunkt der zu präsentierenden Forschung steht das Phänomen des formalen Subjekts und dessen Realisierung in den drei germanischen Sprachen Norwegisch, Deutsch und Niederländisch. Dazu werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung und der Funktion des norwegischen *det*, des deutschen *es* und des niederländischen *er* (bzw. *het*) analysiert, die nach einem kurzen Überblick über ihre jeweiligen Funktionen anhand von

äquivalenten Konstruktionen in den drei Sprachen im Hinblick auf ihre Verwendung verglichen werden. Den primären Anstoß zur Untersuchung gab mein Interesse am Kontrast von (insbesondere germanischen) Sprachen unter dem Aspekt, in welchem Maße die Kenntnisse einer Sprache den Erwerb einer anderen Sprache beeinflussen. Die Leitfrage der Untersuchung war demnach, inwiefern das Wissen über ein grammatisches Phänomen im Norwegischen nützlich sein kann, um äquivalente Strukturen im Deutschen bzw. Niederländischen zu verstehen bzw. zu erzeugen.

11.30–11.50 Barnabás Kenyeres (ELTE): *Frühneuhochdeutsch im spätmittelalterlichen Ofen*

Ofen war im 15. und 16. Jahrhundert eine mehrsprachige Stadt, in der sowohl Ungarn als auch Deutsche in großer Zahl lebten. Die deutsche Minderheit spielte zudem eine dominierende Rolle in der Stadtverwaltung, was in Mitteleuropa damals nicht ungewöhnlich war. Obwohl wir über zahlreiche deutschsprachige Quellen zum spätmittelalterlichen Ofen verfügen, wissen wir wenig über den örtlichen deutschen Dialekt, da sich frühere Forschungen überwiegend auf andere historische und sprachwissenschaftliche Gebiete konzentriert haben. Im Vortrag wird diese frühneuhochdeutsche Sprachvarietät auf der Grundlage zweier Texte: des *Ofener Stadtrechts* und des *Zunftbuchs der Fleischer zu Ofen* untersucht, wobei in erster Linie die morphologischen und phonologischen Merkmale der Texte unter die Lupe genommen werden.

11.50–12.10 Jázmin Bálint (ELTE EC): *Zur Sichtbarkeit von Sprachen: Schoolscape eines zweisprachigen Gymnasiums*

Die Sprachlandschaftsforschung gilt als ein relativ neu etablierter Bereich der Soziolinguistik; ihr Ziel ist es, die visuellen sprachlichen Impulse eines öffentlichen Raumes zu erfassen und zu untersuchen, um Informationen über den Sprachgebrauch in einem bestimmten Bereich zu gewinnen, ausgehend von der Annahme, dass eine Analyse der öffentlichen Beschriftungen ein umfassendes Bild über die sprachlichen Verhältnisse z. B. einer Bildungseinrichtung als Ort der Untersuchung bieten kann. Die grundlegende Frage der Forschung war, welchen visuellen sprachlichen Impulsen die Schüler eines deutschen Nationalitätengymnasiums im Alltag begegnen. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2025 am Veszprémer Lovassy-László-Gymnasium eine Datenerhebung durchgeführt. Der wichtigste Aspekt der Analyse war die sprachliche Zusammensetzung dieser Impulse einschließlich des Verhältnisses der Fremdsprachen zueinander und zum Ungarischen bzw. der verschiedenen Sprachkombinationen. Das vollständige Korpus umfasst über 600 Belege, die qualitativ ausgewertet wurden. Die Untersuchung zeigt, welche Fremdsprachen in höherem oder geringerem

Maße in der Sprachlandschaft des Gymnasiums erscheinen, wie deren Verhältnis zur ungarischen Sprache ist und welche Rolle der deutschen Sprache in dieser Umgebung beigemessen wird.

12.10–12.30 *Diskussion*

12.30–13.30 *Mittagspause*

13.30–14.50 *Literaturwissenschaft 1* *Grenzen, Schranken, Übergänge*

Vorsitz: Dr. Amália Kerekes

» Paepcke-Bibl.

13.30–13.50 *Kata Pál (SZTE): Generationskonflikte und Identitätssuche in Sherko Fatahs Roman Der große Wunsch*

In der aktuellen Forschung wird immer wieder versucht, die Migrationsliteratur in der gegenwärtigen deutschsprachigen Literatur zu verorten. Dabei werden die Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Generationen anhand der Identitätssuche, der mitgebrachten Muster in der Familie und des Zugehörigkeitsgefühls analysiert. In meinem Referat liegt der Schwerpunkt auf der deutsch-kurdischen Literatur: Als Grundlage der Analyse dient der neueste, 2023 erschienene Roman von Sherko Fatah. Die Geschichte handelt von einer jungen deutschen Frau mit kurdisch-türkischen Wurzeln, die aus Europa in den Irak reist, um dort ein neues Leben zu beginnen, und der ihr Vater, ein kurdisch-türkischer Einwanderer zweiter Generation nachreist, um sie nach Hause zu bringen. Der Text wirft unterschiedliche Problematiken der Ein- und Auswanderung in Bezug auf Identitätssuche und Lebenseinstellungen von Geflüchteten und Einheimischen im Nahen Osten auf. Im Referat wird versucht, die Dilemmata des Romans zu deuten und Zusammenhänge zwischen Identität und kultureller Umgebung aufzudecken.

13.50–14.10 *Kincső Mária Nádudvary (ELTE EC): Merkmale der ethnologischen Erzähltechnik in der Erzählung Die Spitzin von Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Novelle *Die Spitzin* (1901) handelt von einem armen und verwaisten Jungen, der in einem österreichischen Dorf auf die Gnade der Dorfbewohner angewiesen bzw. ihrer Bosheit ausgesetzt ist. Die Autorin stellt dar, wie aus einem gefühllosen Burschen ein junger Mann wird, der Liebe empfinden kann.

Das Dorf als Thema literarischer Werke war im 19. Jahrhundert besonders beliebt – zum Teil dank der Romantik, zum Teil aufgrund der Entdeckung der Dorfbevölkerung als „anderer Kultur“. Die Ethnologie wurde im 19. Jahrhundert zur eigenständigen Disziplin, zunächst mit dem Fokus auf andere, zumeist kolonialisierte Kulturen, später auch auf traditionelle europäische Lebensformen, besonders mit Blick auf Dörfer und Dörfler. Im Referat wird untersucht, wie ein Dorf und besonders seine Bewohner dargestellt werden und ob die Erzählung Merkmale einer ethnologischen Darstellung aufweist. Andererseits wird betrachtet, wie die Schriftstellerin die Entwicklung einer Persönlichkeit schildert und ob und inwieweit sie dabei Erzähl- und Beschreibungstechniken der Ethnologie und Anthropologie verwendet.

14.10–14.30 Boglárka Margit Pálfay (SZTE): *Grenzüberschreitungen in Robert Musils Roman Die Verwirrungen des Zöglings Törless*

Zu meiner Forschung zu Robert Musils Roman *Die Verwirrungen des Zöglings Törless* wurde ein Analysemodell entwickelt, das Lotmans Raumbegriff mit dem ethnologischen Konzept der Ritualtheorie produktiv verbindet. Die Basis für die Verknüpfung bilden die bedeutungskonstruierenden Kategorien von „Räumlichkeit“ und „Grenzüberschreitung“. Im Referat werden Grenzüberschreitungen auf mehreren Ebenen des Romans, vor allem auf der strukturellen und der Gattungsebene, nachgewiesen. Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen bilden häufig den Kern von Geschichten über Adoleszenz, vollziehen sich jedoch auch auf der strukturellen Ebene des Textes zwischen semantisch aufgeladenen literarischen Räumen. Sie finden in semantischen Feldern statt, die zu den verschiedenen Phasen von Törless' Erwachsenwerden gehören. Es soll dabei ein Analysemodell präsentiert werden, das einen starken Fokus auf Räumlichkeit und Grenzüberschreitungen sowie auf rituelle Tätigkeiten legt, die unsere Gesellschaft geprägt haben und auf implizite Weise immer noch prägen. In meiner Arbeit habe ich untersucht, wie sich zwei Theorien aus verschiedenen Disziplinen durch ein gemeinsames Merkmal der Grenzüberschreitung und der damit implizierten Räumlichkeit miteinander verknüpfen lassen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass der Gestus der Grenzüberschreitung tatsächlich als Schnittpunkt für die verschiedenen Herangehensweisen dienen kann und eine neue Interpretationsmöglichkeit für diesen vielfach erforschten Roman bietet.

14.30–14.50 Diskussion

14.50–15.10 Kaffeepause

13.30–14.50 Sprachdidaktik 1 *Bausteine, Regularitäten, Potenziale*

Vorsitz: Prof. Dr. Ilona Feld-Knapp

» UG Raum 019

13.30–13.50 **Mirjam Gabriella Husznai (ELTE EC): *Verben mit Rektion als Chunks im Deutschunterricht***

Der Vortrag stellt ein Forschungsprojekt dar, das sich zum Ziel setzt, die didaktischen Potenziale von Verben mit Rektion im kommunikativen DaF-Unterricht zu untersuchen. Im theoretischen Teil werden der Deutschunterricht in Ungarn und der Prozess des Sprachenlernens und Spracherwerbs charakterisiert. Dabei wird auf neuere Ergebnisse der Gedächtnisforschung eingegangen bzw. diskutiert, welche Rolle Kurz- und Langzeitgedächtnis für den Fremdsprachenunterricht spielen und wie sich das Chunking-Konzept im Fremdsprachenunterricht im Laufe der Zeit verändert hat. Es wird gezeigt, wie sich der Fokus vom einzelnen Wort (strukturalistischer Ansatz) auf größere und größte Einheiten wie Texte verschoben hat (funktionalistischer Ansatz) und inwiefern Verben mit Rektion als Chunks betrachtet werden können. Im empirischen Teil der Analyse werden zunächst zwei Lehrwerke hinsichtlich der Darstellung von Verben mit Rektion verglichen; anschließend wird untersucht, welche Aufgabentypen deren Aneignung unterstützen, inwiefern diese dem Chunk-Ansatz entsprechen und welche Rolle die Lehrkraft bei der Vermittlung von Verben mit Rektion spielt. Ziel des Vortrags ist zu erörtern, wie die chunkbasierte Vermittlung von Verben mit Rektion einen Beitrag zur Förderung der kommunikativen Kompetenz leisten und den Fremdsprachenlernprozess unterstützen kann.

13.50–14.10 **Kludia Klász (ELTE EC): *Logisches Denken im Unterricht Deutsch als Fremdsprache?***

Wir leben in der Ära umfassenden technischen und technologischen Wandels, der „Industrie 4.0“: Infolge der immensen Verbreitung von künstlicher Intelligenz nimmt die Nachfrage nach Fachkenntnissen ab und kognitive Fähigkeiten sowie logisches Denken gewinnen zunehmend an Bedeutung. Meine Forschung widmet sich der Frage, welche Bedeutung dem logischen Denken im DaF-Unterricht unter solchen Umständen zukommt, welche Rolle „Logik“ beim Verstehen von Sachtexten spielt und wie sich Lernende mit solchen Texten auseinandersetzen. Spezifisch werden hierzu die Wortbildungsregularitäten in Bezug auf Bedeutungerschließung sowie die Adjektivdeklinationsstruktur untersucht. In der ersten Phase der Forschung wurden hierzu zehn authentische deutschsprachige Texte analysiert und zu jedem Text eine ei-

gene Datenbank angefertigt. In Zukunft soll ein Interview über das Forschungsthema mit DaF-Lehrpersonen durchgeführt und im Sinne der Triangulation auch die qualitative Methode der Datenerhebung mit Lernenden in Form eines Arbeitsblattes angewandt werden. Da die letzten beiden Schritte der empirischen Forschung noch nicht abgeschlossen sind, werden im Rahmen meines Referats vorerst die Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts präsentiert, das vor allem die Frage beantworten soll, wie die Wahrnehmung dieser logischen Strukturen die Textproduktion der Lernenden beeinflusst.

14.10–14.30 *Csoboka Gida (ELTE EC): Haben Volkslieder im heutigen DaF-Unterricht noch Relevanz? Zum Stellenwert von Musik im Deutschunterricht*

Während meines DaF-Praktikums fiel mir auf, dass zwischen klassischer bzw. Volksmusik und der von Deutschlernern aktuell präferierten populären Musiktrends ein riesige Lücke klafft: Während Lehrende davon ausgehen können, dass ihren Deutschlernern neuere Trends größtenteils bekannt sind, gerät das wertvolle Erbe der klassischen und der Volksmusik immer mehr in Vergessenheit, obwohl Volkslieder aus den Erfahrungen des alltäglichen Lebens des Volkes entstanden sind, indem Feiertage, Natur, Arbeit, Trauer, Freude, Geburt und Tod die Menschen zum Singen gebracht haben und dadurch die Identität des Menschen prägen. Vertont wurden in den Epochen der klassischen Musik darüber hinaus auch deutschsprachige Gedichte, die ein großes Unterrichtspotenzial bieten und zudem eine nachhaltige Erweiterung des Wortschatzes ermöglichen, was musikalisch zudem durch den Rhythmus unterstützt wird. Das Ziel meines Referates ist es, dieses kultur- und sprachvermittelnde Potenzial von Musik anhand von fünf deutschsprachigen Liedern aufzuzeigen.

14.30–14.50 *Diskussion*

14.50–15.10 *Kaffeepause*

15.10–16.10 Literaturwissenschaft 2 *Schatten, Töne, Perspektiven*

Vorsitz: Dr. Amália Kerekes

» Paepcke-Bibl.

15.10–15.30 **Enikő Horváth (ELTE EC): *Im Reich der Finsternis: Schatten, Dunkelheit und Versuchung in drei zeitgenössischen österreichischen Musicals***

Es werde Licht! Und es wurde Licht [...], und Gott schied das Licht von der Finsternis“ – diese Worte der Genesis sind uns allen bekannt; doch wir wissen auch, dass durch das Licht zugleich auch die Finsternis entstanden sein muss: Keines von beiden kann ohne das andere existieren, wie auch Menschen jeweils ihre dunklen Seiten haben, sodass es nicht überrascht, wenn die Menschheit sich von Anfang an auch mit ihren Schattenseiten auseinandersetzt. Einst lebte man in dunklen Höhlen; heute streben wir danach, unsere Schwächen und Ängste zu bewältigen. Der Vortrag thematisiert das Phänomen des Schattens in drei österreichischen Musicals (*Tanz der Vampire*, *Elisabeth* und *Rebecca*). Das Ziel des Vortrags ist es, eine Figurenanalyse durchzuführen und zu zeigen, dass die Figur des Schattens, die Dunkelheit und die Versuchung ständig in unserer Persönlichkeit anwesend ist. Die Leitfrage im hier besprochenen Kontext ist vor allem, wie diese Figur auf der Bühne dargestellt wird.

15.30–15.50 **Réka Tünde Kondacs (ELTE EC): *Perspektivwechsel und psychischer Zerfall: Das Zusammenspiel narrativer und audiovisueller Techniken in Philipp Stölzls Film Die Schachnovelle (2021)***

Stefan Zweigs Meisterwerk, die *Schachnovelle* (1942), gilt als einer der bedeutendsten Texte der modernen österreichischen Literatur über die psychischen Folgen totaler Isolation und den geistigen Widerstand gegen den Faschismus. Stölzls Verfilmung aus dem Jahr 2021 deutet die ursprüngliche Textstruktur radikal um, indem der Fokus auf das fragmentierte Bewusstsein von Dr. B. und das Trauma seiner Gestapo-Haft verlagert wird. Die zu präsentierende Forschung untersucht, wie dieser Perspektivenwechsel durch spezifische (audio)visuelle Mittel filmisch realisiert wird, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Verschwimmen der Grenzen zwischen Realität und Halluzination liegt. Die zentrale Hypothese meiner Forschung besagt, dass Filmemacher durch den gezielten Einsatz von subjektiver Kameraführung, diegetischen und nicht-diegetischen Toneffekten sowie einer kontrastierenden Licht-Schatten-Dramaturgie den psychisch destabilisierten Zustand und den fortschreitenden Realitätsverlust direkt erfahrbar ma-

chen. Durch die Aufarbeitung der strukturellen Differenzen zwischen Zweigs Erzähltechnik und Stölzls Drehbuch sowie die detaillierte Analyse von Schlüsselsequenzen wird aufgezeigt, wie die Visualität des sterilen Zelleninneren und die verstärkten Hintergrundgeräusche zu akustischen und bildlichen Metaphern des inneren Wahnsinns werden. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Adaption den Text nicht bloß illustriert, sondern den Rezipienten mittels klaustrophobischer Räume und verzerrter Soundscapes direkt in die subjektive Erfahrung der Halluzination einbindet. Die Arbeit bietet somit neue Perspektiven für die interdisziplinäre Erforschung der Beziehungen zwischen moderner deutschsprachiger Prosa und zeitgenössischer Filmkunst im Kontext der Germanistik.

15.50–16.10 *Diskussion*

16.10–16.30 *Kaffeepause*

15.10–16.10 Sprachdidaktik 2 *Profilierung, Differenzierung, Motivation*

Vorsitz: Prof. Dr. Ilona Feld-Knapp

» UG Raum 019

15.10–15.30 *Eszter Csatár (ELTE): Die Kraft des Zukunftsbildes:
Die Wirkung der kreativen Intervention auf die
Motivation von Deutschanfängern*

Motivation gilt als einer der entscheidendsten Faktoren für den Erfolg beim Fremdspracherwerb, insbesondere in der Anfangsphase des Lernprozesses. Im ungarischen Sekundarschulwesen wird Deutsch häufig als zweite Fremdsprache (L3) neben dem dominanten Englischen unterrichtet, was spezifische motivationale Herausforderungen mit sich bringt. Im Referat wird gezeigt, wie eine auf visuellen Elementen basierende, kreative pädagogische Intervention das motivationale Profil von Deutschanfängern beeinflussen kann. Den theoretischen Rahmen der Untersuchung bildet die Integration des L2 Motivational Self System (L2MSS) von Dörnyei sowie der Selbstbestimmungstheorie (SDT) von Deci und Ryan. Die Forschung ging den zentralen Fragen nach, ob das unmittelbare Lernengagement durch einen einmaligen kreativen Prozess gesteigert werden kann, ob sich langfristige Selbstkonstrukte wie das Ideale L2-Selbst verändern und ob die Intervention das Gefühl der sozialen Verbundenheit innerhalb der Gruppe beeinflusst. Methodisch wurde ein Mixed-Methods-Design angewandt. Die Stichprobe bestand aus Schülern eines Budapester Gymnasi-

ums, die Datenerhebung erfolgte mittels eines Fragebogens vor und nach der Intervention. Die Intervention selbst bestand aus einem 90-minütigen Workshop, bei dem die Lernenden nach einer geleiteten Visualisierung „motivierende Collagen“ über ihre zukünftigen Ziele im Umgang mit der deutschen Sprache erstellten. Die Ergebnisse zeigten, dass das Lernengagement und die Antriebskraft nach der Intervention statistisch signifikant anstiegen; die qualitative Analyse verdeutlichte, dass die Hauptmotivationen der Lernenden mit internationaler Mobilität und beruflichem Erfolg verknüpft sind. Die Studie unterstreicht die Bedeutung visueller Anker und einer autonomiefördernden Lernumgebung, die das Engagement von Lernenden insbesondere im Kontext von Deutsch als dritter Fremdsprache aufrechterhalten können.

**15.30–15.50 Angelika Sasvári (ELTE EC): Die Rolle der
Binnendifferenzierung im Deutschunterricht**

Binnendifferenzierung im Fremdsprachenunterricht stellt eine der zentralen Herausforderungen der Sprachdidaktik dar und wird in der Praxis häufig auf der Grundlage des sprachlichen Kompetenzniveaus der Lernenden umgesetzt. Erfahrungen aus dem Unterricht zeigen jedoch, dass Lernende mit vergleichbarem Sprachstand deutliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Leistung, Motivation und ihrer Strategien zur Aufgabenlösung aufweisen können. Hinter diesen Differenzen stehen nicht nur Wissensunterschiede, sondern auch kognitive und affektive Faktoren sowie individuelle Lernprofile. Der Vortrag präsentiert die Entwicklung des „Integrativen Sprachfähigkeitsprofil-Tests“ und die Ergebnisse von dessen erster psychometrischer Untersuchung. Ziel des Fragebogens ist die Erfassung fremdsprachendidaktisch relevanter Fähigkeitsdimensionen, die über traditionelle Sprachstandsmessungen hinausgehen. Das Instrument untersucht unter anderem sprachliche Improvisationsfähigkeit, Sprechinitiierung, die Tiefe schriftlicher Textverarbeitung, Sensibilität für sprachliche Nuancen sowie Reaktionsschnelligkeit. Bei der Entwicklung des Instruments standen insbesondere die Sicherung der Inhaltsvalidität sowie die sprachdidaktische Relevanz im Mittelpunkt. Auf Grundlage der Pilotstudie konnten mithilfe einer Faktorenanalyse erste zentrale Fähigkeitsdimensionen identifiziert werden; darüber hinaus wurde die interne Konsistenz des Instruments überprüft. Die bisherigen Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Test geeignet sein könnte, die kognitive Diversität von Fremdsprachenlernenden strukturiert abzubilden.

15.50–16.10 Diskussion

16.10–16.30 Kaffeepause

16.30–17.30 **Literaturwissenschaft 3** *Zwischen Sprachen, Ländern, Literaturen*

Vorsitz: Dr. Amália Kerekes

» Paepcke-Bibl.

16.30–16.50 **Fanni Tóth (ELTE EC): *Kulturelle und sprachliche Darstellung Ungarns in Franz Fühmanns *Zweiundzwanzig Tage oder die Hälfte des Lebens****

Im Vortrag wird Franz Fühmanns Roman *Zweiundzwanzig Tage oder die Hälfte des Lebens* thematisiert und insbesondere die Darstellung Ungarns im Kontext des deutsch-ungarischen Kulturaustausches untersucht. Ziel der Untersuchung war es, die wichtigsten thematischen, sprachlichen und strukturellen Besonderheiten des Werkes aufzuzeigen. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Darstellung der ungarischen Kultur, Sprache und Literatur. Der Roman hat die Form eines Tagebuchs mit fragmentarischer Struktur, in dem der Ich-Erzähler seine Eindrücke während einer Reise durch Ungarn schildert. Der Erzähler setzt sich dabei intensiv mit den grammatischen Besonderheiten, dem Klang und der Fremdartigkeit der ungarischen Sprache auseinander. Dabei werden Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Ungarischen hervorgehoben, wodurch die Sprache selbst zu einem wichtigen Mittel des kulturellen Vergleichs wird. Besonders häufig werden ungarische Autoren und Dichter erwähnt, deren Werke dem deutschsprachigen Publikum nähergebracht werden sollen. Gezeigt wird dabei, dass der Roman nicht nur ein persönlicher Reisebericht ist, sondern zugleich ein literarisches Dokument des kulturellen Austauschs darstellt: Fühmann vermittelt hier ein vielschichtiges Bild der ungarischen Wirklichkeit und verbindet dabei autobiographische Erfahrungen mit sprachlichen, kulturellen und historischen Reflexionen.

16.50–17.10 **Nikolett Palkovics (ELTE EC): *Ungarische Bezüge von Migration, Erinnerung und Identität in der zeitgenössischen deutschen Literatur***

Der Vortrag untersucht Romane der ungarischen Schriftsteller Ákos Doma (*Der Weg der Wünsche*), Zsuzsa Bánk (*Der Schwimmer*), Terézia Mora (*Alle Tage*) und Miklós Györffy (*Egy emigráns vallomása*), die sich direkt oder indirekt dem Thema der Migration, Erinnerung und Identität widmen. Die Texte gehen diesen Problemkomplex aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven an: Bánks Eltern flüchteten aus Ungarn nach dem Volksaufstand von 1956, Doma wanderte mit seinen Eltern noch als Kind aus, Mora verließ nach ihrem Studienabschluss das Land, und der in Ungarn lebende Györffy erzählt in seinem

Roman die Geschichte einer fiktiven Migration. Die Figuren der Texte setzen sich vor allem mit dem Gefühl auseinander, ihre Heimat bzw. ihren Familien- und Freundeskreis verraten zu haben. Die wichtigsten Verbindungspunkte der Romane sind die Gedankenwelt und das Handeln der einzelnen Figuren. Das Ziel des Referats ist es, die vier Texte im Hinblick auf die Migrationsfrage, das Migrationsmotiv, den Identitätswandel, die Darstellung von Kinder- und Erwachsenenperspektive und -erinnerungen sowie in Bezug auf Kontraste zwischen beschriebener Handlung und konkreter Autorenbiografie zu untersuchen.

17.10–17.25 *Diskussion*

17.25–17.30 *Schlusswort*

Kontakt

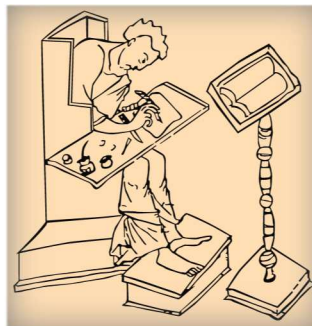
Balázs Sára
Seminarleiter

sarabalazs13@gmail.com

Angelika Sasvári

Werkstattsekretär

sasvari.angelikao4@gmail.com



· M · M · X · X · V · I ·